



Nach Kopenhagen geht es in der internationalen Klimapolitik jetzt richtig los

von Karsten Neuhoff*

Die Klimakonferenz in Kopenhagen ist der Abschluss eines zweijährigen Verhandlungsmarathons. Wegen fehlender Siegesfeier an der Ziellinie wird oft vergessen, wie weit wir dabei in den letzten beiden Jahren bereits gekommen sind – zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern.

In der Kopenhagener Schlusserklärung wurden alle Länder aufgefordert, Maßnahmen zu benennen, mit denen sie ihre Volkswirtschaft vom Kohlenstoff wegbringen wollen. Dabei ist zuletzt immer klarer geworden, dass sich Klimaschutzziele nicht mit marginalen Emissionsreduktionszielen erreichen lassen. Eine Transformation aller Volkswirtschaften, einschließlich der der Entwicklungsländer, ist notwendig. Die spezifische Situation eines Sektors oder eines Landes bestimmt dabei, welche Maßnahmen und Programme für eine erfolgreiche Transformation notwendig sind.

Inzwischen sind 72 Länder – davon 32 Entwicklungsländer – der Aufforderung der Kopenhagen-Erklärung gefolgt und haben dem UN-Sekretariat mitgeteilt, welche Maßnahmen sie planen, um den Umbau ihrer Wirtschaftssysteme zu erreichen. Meist haben sie auch quantifiziert, welche Ziele sie sich dabei setzen. Und viele Entwicklungsländer haben dem UN-Sekretariat auch mitgeteilt, bei welchen Maßnahmen sie internationale Unterstützung für deren Umsetzung benötigen. Entwickelte Länder haben für die ersten drei Jahre 30 Milliarden US-Dollar Unterstützung zugesagt, eine Summe, die bis 2020 auf 100 Milliarden pro Jahr anwachsen soll.

In den UN-Verhandlungen wurden verschiedene Mechanismen diskutiert, um diese internationale Zusammenarbeit zu strukturieren. Sie können sowohl bilateral gestaltet werden – etwa mit Klimabrücken für die Zusammenarbeit zweier Länder in einem spezifischen Sektor – als auch multilateral über internationale Fonds. Auch um Training, technische Unterstützung und Technologiekooperation oder Kreditgarantien geht es. Die Mechanismen können, wenn geschickt gestaltet, Anreize für eine effektive Implementierung von Klimaschutzpolitik und Programmen sowie robuste Rahmenbedingungen für private Investoren erzeugen.

Jetzt gilt es die verschiedenen Mechanismen zu erproben, Politikinstrumente umzusetzen und konkrete Transformationsziele zu erreichen. Dabei kann auf ein breites Spektrum der Erfahrung innerhalb Europas und auch der internationalen Zusammenarbeit zurückgegriffen werden. Wichtig ist, Informationen zu sammeln, um die Umsetzung effektiv zu gestalten und um zu lernen, für welche Sektoren und Länder welche Mechanismen am besten geeignet sind.

Der Wettlauf mit dem Klimawandel geht weiter. Die gemeinsame Bedrohung bietet die Grundlage und Chance für effektive Zusammenarbeit – interdisziplinär, überparteilich und international.

* Karsten Neuhoff, PhD, ist Forschungsdirektor der Climate Policy Initiative am DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Prof. Dr. Mechthild Schrooten
Dr. Vanessa von Schlippenbach

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.